

# Mittheilungen

des

Vereins für Hamburgische Geschichte.

---

Im Auftrage des Vorstandes

herausgegeben

von

**Dr. Karl Koppmann,**

ständigem Sekretär des Vereins.

---

**Erster Jahrgang.**

---

Hamburg, 1878.

Verlag von W. Mauke Söhne

(vormals Perthes, Besser & Mauke).

## Zigeuner und Türkenbekämpfer in Hamburg.

Wenn auch die 1594 genannte Zigeunerbande des Andreas Holstein die erste sein sollte, deren Ausbreitung über Holstein sich urkundlich nachweisen läßt, so wird doch das Bekanntwerden des Holstenlandes mit diesen fremdländischen Gästen viel weiter zurück datirt werden müssen, da uns die Anwesenheit solcher in Hamburg seit dem Jahre 1434, also hundert und sechzig Jahre länger, urkundlich beglaubigt ist. Die Notizen der Kammereirechnungen fügen zwar dem, was wir aus anderweitigen Quellen über das erste Auftreten der Zigeuner in Deutschland wissen, keinen neuen Zug hinzu, bestätigen dies aber vollkommen und dürften bei den Hamburgischen Lesern dieser Blätter noch ein eigenes Interesse finden.

Bekanntlich treten in Deutschland die Zigeuner zuerst 1417 auf, nämlich in den an Ungarn grenzenden Ländern. Schon 1418 erscheinen sie in Frankfurt a. M. und Zürich. Um Mitleid zu erregen, gaben sie sich für christliche Pilger aus fernen Landen aus, wie solche im Mittelalter am Sichersten auf die Mildthätigkeit des Menschen rechnen durften, und wie wir unter diesen fremden Bettlern die abgeseimtesten Hochstapler jener Zeit finden können. Als ihre Heimath bezeichneten sie Klein=Ägypten, ein Land, wovon Niemand etwas weiß, und dessen Namen sonst nur im Titel des türkischen Sultans Achmed IV. vorkommen soll. Auch dieses Vorgeben war ein schlauer Betrug, da sie recht wohl wußten, daß man Ägypten für ein Land des Wunderbaren und der Wahrsagerei hielt. Um ein größeres Ansehen zu erhalten, nahmen ihre Führer die bei christlichen Völkern gebräuchlichen höhern Titel an: sie nannten sich Grafen oder Herzöge von Klein=Ägypten. In Folge ihrer Gaunerei machte die ehrfurchtsvolle Bewunderung des Volks bald einer gewissen Scheu und Furcht Platz<sup>1</sup>.

Nicht gar lange nach dieser Zeit zeigten sich auch in Norddeutschland Zigeuner. Zwar sind die Kammereirechnungen von 1400—1460 nur in Laurent's Auszügen erhalten, aber dennoch können wir wohl annehmen, daß in Hamburg im Jahre 1434 zum ersten Male eine Zigeunerbande erschien, da Laurent die „Tataren aus Klein=Ägypten“ sicherlich auffallen mußten. Einem

<sup>1</sup>) Kriegel, Deutsches Bürgerthum im M. A., Frankf. a./M. 1868, S. 148 ff.

Grafen aus Klein=Ägypten, der den dem Mittelalter so vertrauten Namen Johann führte, wurden 30  $\beta$  aus der Stadtkasse verabreicht<sup>1</sup>. Sieben Jahre später war ein anderer Zigeunerhåuptling in Hamburg und eine gewisse feierliche Art der Eintragung scheint das Interesse, welches der Schreiber der Kåmmereirechnungen an dem Ereigniß nahm, zu bezeugen: Sechs Pfund verehrt dem Herrn Grafen der Tataren aus Klein=Ägypten<sup>2</sup>. Wahrscheinlich durch das reiche Geschenk angelockt, kamen nach zwei Jahren (1443) schon Andere, denen die Stadt um Gotteswillen zwar weniger, aber noch immer 4  $\mathcal{R}$  verabreichen ließ<sup>3</sup>. Im Jahre darauf (1444) kam aber wieder ein Trupp, und diesmal gab es nur 2  $\mathcal{R}$ <sup>4</sup>. Im folgenden Jahre (1445) kam nochmals eine Bande, und die Freigiebigkeit des Raths stieg wieder auf 4  $\mathcal{R}$ <sup>5</sup>. Dann schweigen unsere Quellen bis zum Jahre 1465, wo zwei Banden nach Hamburg kommen, von denen die erste 3  $\mathcal{R}$ , die zweite 4  $\mathcal{R}$  10  $\beta$  erhielt. Es scheint, daß sich die Zigeuner in Hamburg längere Zeit als anderswo eines guten Rufes erfreuten und hinsichtlich ihrer Herkunft Glauben fanden, denn noch 1465 wird das zweite reichlichere Geschenk durch den Zusatz „aus Klein=Ägypten“ begründet<sup>6</sup>, was deutlich dafür spricht, daß man noch von der Wahrheit ihrer Aussage überzeugt war.

Jedenfalls kommen die Griechen, die nach der Eroberung Konstantinopels sich bettelnd im Abendlande einzeln oder truppweise umhertreiben, sehr bald bei uns schlechter fort, als die Zigeuner, denn die Gabe von 16  $\beta$ , die man ihnen in demselben Jahre 1465 verabfolgt<sup>7</sup>, nimmt sich gegen die andern Summen recht ärmlich aus. Wir sind aber weit davon entfernt, die gute Stadt Hamburg deswegen der Knauserei zeihen zu wollen, da dieselbe zu dieser geringeren Mildthåtigkeit ihre guten Gründe

1) Kåmmereirechnungen 2, S. 58: 30  $\beta$  comiti Johanni de parva Egiptia.

2) Das. 2, S. 71: 6  $\mathcal{R}$  domino comiti Tatarorum de parvo Egipto propinata.

3) Das. 2, S. 73: 4  $\mathcal{R}$  Tartariis propter Deum erogata.

4) Das. 2, S. 74: 2  $\mathcal{R}$  Tartariis propter Deum propinata.

5) Das. 2, S. 77: 4  $\mathcal{R}$  Tartaren propter Deum erogata.

6) Das. 2, S. 262: 3  $\mathcal{R}$  Tartaris causa Dei und 4  $\mathcal{R}$  10  $\beta$  Tartaris de minori Egipto.

7) Das. 2, S. 262: 16  $\beta$  quibusdam Grecis amore Dei datos.

gehabt haben wird. Im Jahre 1458 war Einer, der sich für einen Ritter ausgab und gegen die Türken gekämpft haben wollte, offenbar weil man seinen Worten nicht recht traute, mit 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  abgespeist worden<sup>1</sup>. 1459 dagegen erhielt ein Ritter aus Konstantinopel, dessen Kampf gegen die Türken man nicht bezweifelte, 4  $\text{℥}$  10  $\beta$ <sup>2</sup>. Diesem folgten bald zwei andere, die gegen „den Türken“ gefochten, und wurden etwas weniger reichlich, mit zusammen 7  $\text{℥}$  12  $\beta$  beschenkt, die man ihnen aber der Höflichkeit wegen in 10 Gulden auszahlte<sup>3</sup>. Im folgenden Jahre heischte wiederum ein tapferer „Ritter aus Griechenland“ eine Gabe, stieß aber mit seinen Aussagen auf einige Zweifel und erhielt deshalb nur 1  $\text{℥}$  3  $\beta$ <sup>4</sup>. Gleiches Schicksal hatte 1462 ein Türkenbekämpfer, der ebenfalls mit 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  abgefertigt wurde<sup>5</sup>. Zwei Griechen aus Konstantinopel, die noch in demselben Jahre nach Hamburg kamen, erhielten in Gestalt von zwei Rheinischen Gulden zusammen 2  $\text{℥}$  4  $\beta$ <sup>6</sup>. 1465 erhielten gewisse Griechen, wie oben erwähnt, nur 16  $\beta$ . 1467 empfingen drei Personen, die in die Gefangenschaft der Türken gerathen sein und dabei all' ihr Hab' und Gut eingebüßt haben wollten, trotz aller rührenden Klagen zusammen nur 15  $\beta$ <sup>7</sup>. 1468 wurde gewissen Griechen aus Konstantinopel in zwei verschiedenen Malen 30  $\beta$ , also wohl jedesmal 15  $\beta$  verabreicht<sup>8</sup>; bei einer dritten Gabe in demselben Jahre stieg das Geschenk wieder auf 23  $\beta$ <sup>9</sup>.

1) Das. 2, S. 95: 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  propinata uni qui dicebat, se militem et pugnasse contra Turcos.

2) Das. 2, S. 97: 4  $\text{℥}$  10  $\beta$  uni militi Constantinopolitano, qui pugnavit contra Turcos.

3) Das. 2, S. 97: 7  $\text{℥}$  12  $\beta$  in 10 florenis postulati 2 militibus Grecis, qui pugnarunt contra „Turcum“.

4) Das. 2, S. 101: 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  uni, qui dicebat se militem de Grecia.

5) Das. 2, S. 159: 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  uni militi, qui dixit se pugnasse contra Turcos, in subsidium expensarum suarum.

6) Das. 2, S. 161: 2  $\text{℥}$  4  $\beta$  in 2 florenis Renensibus datis certis Grecis de civitate Constantinopolitana.

7) Das. 2, S. 342: 15  $\beta$  3 personis, qui dicebant se captas per Turcos et rebus suis spoliatas.

8) Das. 2, S. 379: 1  $\text{℥}$  10  $\beta$  duabus vicibus data quibusdam Grecis de Constantinopoli propter Deum.

9) Das. 2, S. 379: 1  $\text{℥}$  3  $\beta$  certis Grecis de Constantinopoli causa Dei data.

Wie überall müssen auch in Hamburg die Zigeuner endlich in Mißkredit gerathen sein. Daß sie sich auch hier durch Diebstahl Betrügerei, Wahrsagerei u. s. w. mißliebig gemacht, läßt sich nicht sagen, da die Kämmererechnungen nicht einmal andeutungsweise irgend einen Anhalt dazu geben. Sicher ist so viel, daß eine Bande, welche 1468 mit der weiten Reise von Klein=Ägypten Eindruck machen wollte, nicht mehr Glauben fand, als die schon längst anrühlig gewordenen Griechen<sup>1</sup>, und deshalb gleich diesen mit 23  $\beta$  abgefertigt wurden<sup>2</sup>, und daß damit die Zigeuner aus den Kämmererechnungen verschwinden, vermuthlich weil ihnen seitdem vom Rathe keine Geschenke mehr verabreicht wurden.

Otto Rüdiger.

### Zwei Notizen über Thomas Sellius.

Thomas Sellius, Cantor des Johanneums und Musikdirector am Dom, starb 1663 Juli 2 (Möller, Cimbria litt. 2, S. 832; Jöcher 4, S. 493; Thies, Gelehrten=Gesch. 2, S. 208; Lexikon d. Hamb. Schriftsteller 7, S. 153). Da es nun in Herrn Pastor Mönckebergs Monographie „Die St. Nicolai-Kirche in Hamburg“ (1846) S. 196 bei Gelegenheit des Glockenspiels dieser Kirche heißt: „Den 5. Juli (1663) ward zum ersten Mal von Heinrich Schmieden darauf gespielt (Stelzner Th. III, p. 824), die ersten Todtengesänge spielte den 7. Juli der Cantor am Johanneum Thomas Selle (Engmarck's Chronik)“, so muß diese letztere aus der handschriftlichen Chronik Engmarck's geflossene Notiz auf einem Irrthum beruhen. Wahrscheinlich sind wohl die ersten Todtengesänge am 7. Juli für Sellius gespielt worden.

Ein Portrait des Sellius wird im Schriftsteller-Lexikon a. a. D. als in dem Werke: Hamburgs denkwürdige Männer, herausgegeben von Ch. Fuchs (1840) befindlich nachgewiesen. Diese Copie geht wahrscheinlich zurück auf einen von D. Dirksen

<sup>1</sup>) Ein englischer Ritter, der in der Gefangenschaft „des Türken“ gewesen sein wollte, erhielt noch 1476 ein Geschenk von 3  $\mathfrak{z}$ : das. 3, S. 242.

<sup>2</sup>) Das. 2, S. 380: 1  $\mathfrak{z}$  3  $\beta$  quibusdam Tartaris, ut retulerunt, de minori Egypto.